

WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

Januar/Februar 2025

<http://www.wirtschaft-regional-online.de>



Konjunkturumfrage
Industrie in Siegen-Wittgenstein kränkelt:
Warten auf eine andere Wirtschaftspolitik
Seite 4

Inhalt

Industrie in Siegen-Wittgenstein kränkelt: Warten auf eine andere Wirtschaftspolitik
Seite 4

Arbeitskreis Demografie bietet Gesundheitstag an
Seite 7

Ehrendoktorwürde für Axel E. Barten
Seite 8

329 Facharbeiterbriefe verliehen
Seite 10

Neubau und Umbau bei der Slawinski & Co. GmbH
Seite 12

Wir gratulieren / Jubilare
Seite 14

„Familienfreundliche Unternehmen“ zertifiziert
Seite 15

Zweites Rekordjahr in Folge für die EEW-Gruppe
Seite 16

Dr. Thorsten Doublet (VdSM-Geschäftsführer) und Christian F. Kocherscheid (VdSM-Vorsitzender, *rechts*) haben die Ergebnisse der Konjunkturumfrage in einem Pressegespräch erläutert. (Foto: Julia Förster).

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.

Verantwortlich für den Inhalt:

RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen

Redaktion:

Julia Förster M.A.
Jan Krumnow

Redaktionsanschrift:

Unternehmenschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen

Tel. : (0271) 23 04 30

Fax : (0271) 2 31 69 48

E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de

Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Hohe Beteiligung am Warntag



Zahlreiche Unternehmen trafen sich zu einem gemeinsamen Gespräch in den Räumlichkeiten der SIEGENIA-GRUPPE in Wilnsdorf-Niederdielfen und tauschten sich über notwendige, einzuleitende Schritte aus. (Foto: SIEGENIA GRUPPE)

Um zu dokumentieren, wie ernst die momentane wirtschaftliche Lage und die Rahmenbedingungen in Deutschland sind, hat sich der Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V. (VdSM) gemeinsam mit über 50 weiteren Wirtschaftsverbänden am ersten bundesweiten Wirtschaftswarntag, der am Mittwoch, 29. Januar, stattfand, beteiligt. Ebenfalls in Siegen-Wittgenstein mit dabei waren: zahlreiche Unternehmen, die dringend dazu aufrufen, Worten in der Politik nun endlich Taten folgen zu lassen.

Die Wirtschaft fordert von den Parteien, die Stärkung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit in den Mittelpunkt des Wahlkampfes zu rücken und eine Wirtschaftswende nach der Bundestagswahl einzuleiten. Zahlreiche teilnehmende Unternehmen trafen sich zu einem gemeinsamen Gespräch in den Räumlichkeiten der

SIEGENIA-GRUPPE in Wilnsdorf-Niederdielfen und tauschten sich über notwendige, einzuleitende Schritte aus.

„Zentrale“ des Wirtschaftswarntages ist eine Kundgebung mit mehreren hundert Teilnehmern am Brandenburger Tor in Berlin (Mittwoch, 13 Uhr, auf dem Platz des 18. März). Dort wird mit METALL-NRW-Präsident Arndt G. Kirchhoff auch ein Südwestfale sprechen.

Schlechte Geschäftslage

Die zentralen Forderungen der Verbände sind eine geringere Steuerbelastung, weniger bürokratische Vorgaben, gedeckelte Sozialabgaben, geringere Energiekosten und mehr Flexibilität im Arbeitsrecht, um so im scharfen internationalen Wettbewerb die Chancen der heimischen Unternehmen wieder zu verbessern.

VdSM-Geschäftsführer Dr.

Thorsten Doublet weist auf die dramatische Situation in der Siegen-Wittgensteiner Industrie hin: „Auch wenn wir nicht so hart von den Verwerfungen in der Automobilindustrie betroffen sind, weil hier mehrheitlich der Maschinen- und Anlagenbau sowie Röhrenhersteller und Gießereien beheimatet sind: wenn die Rahmenbedingungen in Deutschland so bleiben, wie sie derzeit sind, wird das mittelfristig dramatische Folgen für die Unternehmen hier vor Ort und damit auch für deren Mitarbeiter haben. Wir sind in dieser Form nicht mehr wettbewerbsfähig!“

Wie schlimm die Lage der gesamten Wirtschaft ist, zeige sich daran, dass sich Verbände, die vor allem mittelständische Betriebe vertreten, branchenübergreifend zusammengefunden hätten. Bernd Peter Dahmen, CFO der SIEGENIA-GRUPPE fordert von allen Parteien den vollen



Teils konkurrierende Verbände haben sich zum Wirtschaftswarntag verbündet. (Foto: SIEGENIA GRUPPE)

Fokus auf die Wirtschaftspolitik im Wahlkampf und eine Wirtschaftswende nach der Wahl. Stellvertretend für die zusammengekommene Runde fasst er zusammen: „Deutschland muss sich wieder auf seine Stärken besinnen. Wir können international dauerhaft nur bestehen, wenn die Lohnnebenkosten gesenkt werden, Energie langfristig und planbar wieder günstiger wird und endlich der Bürokratie der Kampf angesagt wird. Zudem ist eine Reform des Bürgergeldes unverzichtbar, damit

sich Arbeit für jeden Einzelnen im Vergleich zu staatlichen Leistungen wieder lohnt. Nur so können wir die Motivation steigern, offene Stellen zu besetzen und den Wirtschaftsstandort Deutschland nachhaltig festigen.“

Die Kundgebung in Berlin wird vom „Aktionsbündnis Wirtschaftswarntag“ organisiert, dem sich rund 50 Wirtschaftsverbände angeschlossen haben und von der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)“ organisiert. □



VdSM-Geschäftsführer Dr. Thorsten Doublet weist auf die dramatische Situation in der Siegen-Wittgensteiner Industrie hin. (Foto: SIEGENIA GRUPPE)

Stimmen zum Wirtschaftswarntag:

Jörgen Hofmann, Albrecht Bäumler GmbH & Co. KG: „Deutschland ist Exportweltmeister. Wir brauchen die Wirtschaft für ein starkes Europa, damit Europa eine Stimme in der Welt hat. Wenn wir die nicht haben, werden wir immer weiter in die Enge getrieben.“

Frieder Spannagel, Gontermann-Peipers GmbH: „Europäische Vorgaben werden in Deutschland immer noch etwas ‚fleißiger‘ umgesetzt. Der Staat mischt sich in Dinge ein, in die er sich nicht einmischen sollte. Stattdessen sollte er sich um die Dinge kümmern, für die er eigentlich da ist und die nicht funktionieren: Beispielsweise Infrastruktur, Verteidigung und Bildung.“

Bernd Peter Dahmen, SIEGENIA GRUPPE: „Wir alle befinden uns im globalen Wettbewerb. Unser Ziel ist es dennoch, als Familienunternehmen so viele Arbeitsplätze wie möglich in Deutschland zu halten. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen stimmen.“

Benjamin Langer, Siegener Werkzeug- und Härtetechnik GmbH: „Es ist unglaublich, wieviele Anforderungen wir vorgesetzt bekommen, die wir erfüllen müssen. Dazu noch immer Energiepreise, bei denen das teuerste Kraftwerk den Preis bestimmt.“

Petrico von Schweinichen, Irle Rolls GmbH: „In unseren Unternehmen müssen wir Entscheidungen nicht nur mit Blick auf morgen treffen, sondern so, dass sie auch noch in zehn Jahren tragen. Das vermisste ich in der Politik. Es heißt immer, wir hätten die niedrigsten Energiekosten seit zehn Jahren. Die eigentlichen Energiekosten sind aber schon lange nicht mehr unser Problem, da er Arbeitspreis nur noch einen Bruchteil des Gesamtpreises ausmacht – Stichwort Netzentgelte. Wir brauchen in diesem Bereich vor allem Planbarkeit.“



Die Konjunkturumfrage hat gezeigt, dass die Lage der heimischen Industrie schwierig ist und dass die Teilnehmenden dieser Umfrage auf eine andere Wirtschaftspolitik warten. (Bild von Janno Nivergall auf Pixabay)

Konjunkturumfrage

Industrie in Siegen-Wittgenstein kränkelt: Warten auf eine andere Wirtschaftspolitik

Die Unternehmen in der heimischen Metall- und Elektroindustrie blicken gebannt auf die Bundestagswahl am 23. Februar und die sich daraus ergebenden Mehrheitsverhältnisse. Das ist eines der Ergebnisse aus der Konjunkturumfrage zum Ende des Jahres 2024. „Die Unternehmen haben uns in ihren Antworten das gespiegelt, was wir Verbände seit Monaten, wenn nicht Jahren, landauf, landab propagieren“, schlussfolgert

Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen (VdSM). Denn neben der Beantwortung der „Standardfragen“ zur momentanen Lage im Betrieb gab es so viele ausführliche Wortmeldungen zur (schlechten) momentanen Lage wie nie zuvor. Das Bedenkliche: Nicht ein einziger Geschäftsführer hat in seinem Statement positive Erkenntnisse geäußert. Ein Beispiel aus den anonymi-

sierten Ergebnissen: „Wir sind, wie immer, auf uns alleingestellt und müssen mithilfe von Investitionen und intelligentem Liquiditätsmanagement dafür Sorge tragen, dass unsere Beschäftigten auch weiterhin in Lohn und Brot stehen.“

Entlassungen und Kurzarbeit geplant

Das beweist die hohe soziale Verantwortung, die die hei-

mischen größtenteils familiär geführten Mittelständler für ihre Belegschaft in Siegen-Wittgenstein empfinden. Und dennoch geht die dauerhafte Krise nicht mehr spurlos an der Personalplanung vorbei. 33 Prozent der befragten Unternehmen planen Entlassungen in den kommenden sechs Monaten, 26 Prozent haben im zurückliegenden Jahr bereits Personal freisetzen müssen. Vor Jahresfrist war die Konjunkturumfrage

►► schon so schlecht ausgefallen wie noch nie zuvor, damals lagen die Zahlen für geplante oder zurückliegende Entlassungen jeweils bei 21 Prozent. Auf hohem Niveau bleibt das Instrument der Kurzarbeit. Fast zwei Drittel der Unternehmen erwarten, es in den kommenden sechs Monaten beantragen zu müssen, 22 Prozent haben es in den vergangenen sechs Monaten eingesetzt. „Bei allen wirtschafts- und sozialpolitischen Problemen sehen wir die Kurzarbeit als eine gute und unverzichtbare Errungenschaft in der Bundesrepublik“, lobt VdSM-Vorsitzender Christian F. Kocherscheidt: „Andere Länder beneiden uns darum!“

Änderung der Politik erwünscht

Viele setzen nun auf eine Änderung der Wirtschaftspolitik mit Bürokratieabbau sowie eine Senkung der Lohnnebenkosten und der Energiepreise. Das ist auch bitter nötig, denn die Ertragslage beurteilen 61 Prozent der Umfrageteilnehmer als schlecht, nur noch 9 Prozent als wirklich gut. „Auftragsmangel, zu hohe Kostenbelastung und Überregulierung brauen sich zu einem

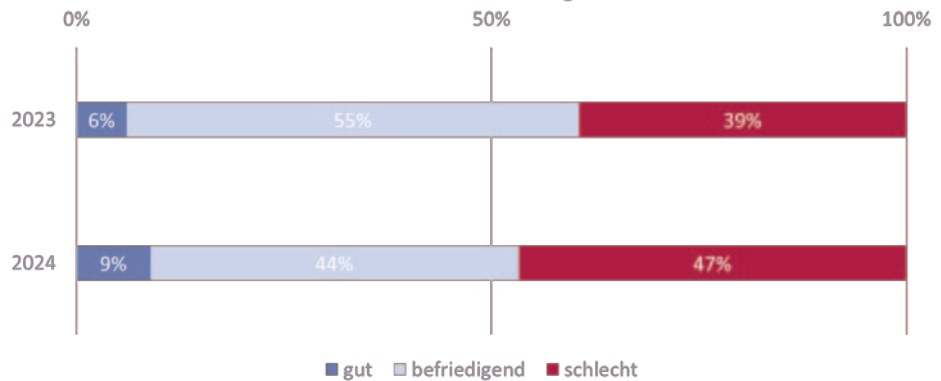
Giftcocktail zusammen, unter dem Unternehmen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ächzen“, beklagt der VdSM-Vorsitzende Christian F. Kocherscheidt.

An der diesjährigen Konjunkturumfrage, die der Landesverband METALL NRW im Auftrag des VdSM durchführte, nahmen 46 Betriebe mit über 10.000 Beschäftigten teil.

Schlechte Geschäftslage

Die vor zwölf Monaten schon schlechten Angaben zur aktuellen Geschäftslage haben sich nicht verändert. Zwar geben jetzt 9 statt 6 Pro-

Die aktuelle Geschäftslage ist ...

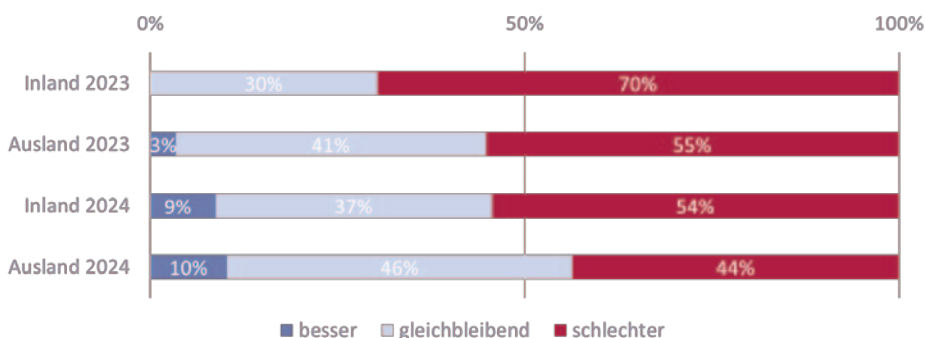


zent der befragten Unternehmen an, mit der Geschäftslage zufrieden zu sein, dafür hat sich der Anteil der Firmen mit negativer Einschätzung noch einmal verschlechtert (47 Prozent, 2023: 39 Prozent). Kleiner Silberstreif am Horizont: nachdem im vergangenen Jahr kein einziges befragtes Unternehmen eine Verbesserung der Geschäftslage erwartete, tun das aktuell wieder 9 Prozent.

Beängstigend sind die Zahlen im Bezug auf die aktuelle Auftragslage. Hier sprechen aktuell 70 Prozent der Unternehmen von einer schlechten Situation im Inland (2023: 61 Prozent). Etwas besser, nämlich ganz ähnlich wie im Vor-

jahr, ist die Auftragslage im Ausland. Die Erwartungen zur Auftragslage in den kommenden sechs Monaten haben sich leicht verbessert. Während 2023 kein einziger Umfrageteilnehmer eine bessere Erwartung für das Inland äußerte, sind es jetzt wieder 9 Prozent. Für das Ausland wuchs die positive Erwartung von 3 auf 10 Prozent. Das kann freilich nicht darüber hinwegtäuschen, dass für das Inland über die Hälfte der befragten Unternehmen mit einer noch schlechteren Auftragslage für die Zukunft rechnet. □

Die Erwartungen zur Auftragslage in den nächsten sechs Monaten sind ...



Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion.

Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden sie bei Google Play. Haben auch Sie interessante Themen, Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie uns gerne:

redaktion@arbeitgeberverbaende.de

Stärkung des Wirtschaftsstandorts gefordert

Der Arbeitgeberverband Olpe hat alarmierende Ergebnisse aus seiner jüngsten Konjunkturumfrage vorgestellt. Die Umfrage, an der ein Großteil der M+E-Betriebe im Kreis Olpe mit rund 11.500 Beschäftigten und etwa 450 Auszubildenden teilnahm, zeigt im dritten Jahr in Folge eine zum Teil dramatische Verschlechterung der aktuellen Wirtschaftslage sowie der Erwartungen für die kommenden Monate.

Düstere Wirtschaftslage

„Die Sorgen der Unternehmen sind zunehmend existenzieller“, erklärte Christopher Menekes, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes. „Dies zeigen nicht nur die weiterhin hohen Teilnahmezahlen an der Umfrage, sondern auch die zahlreichen Gespräche und Anfragen an den Verband.“ Besonders besorgniserregend sei, dass auch im Kreis Olpe die Arbeitslosenquote und Anzeigen zur Kurzarbeit zunehmen. Laut der Umfrage haben 64 % der Unternehmen in den letzten sechs Monaten entweder Personal abgebaut oder den Nachfragerückgang über Kurzarbeit kompensiert. Zudem gehen drei Viertel der Betriebe davon aus, in den kommenden sechs Monaten ebenfalls auf solche Maßnahmen angewiesen zu sein.

„Die Herausforderungen für die Wirtschaft sind enorm, die Ursachen vielfältig. Deswegen braucht es rasch nach der Wahl Impulse, die schnell und dauerhaft wirken, wie zum Beispiel Steuererleichterungen“, forderte Menekes. Er plädierte für ein klares politi-



Auch in Olpe ist die Konjunkturumfrage innerhalb der Industrie sehr negativ ausgefallen. (Foto: Freepik)

sches Bekenntnis zu Zukunftstechnologien und betonte: „Deutschland und insbesondere Südwestfalen sind innovationsfähig und leistungsbereit. Es gilt, mit politischem Willen und Mut einen wirtschaftlichen Aufschwung zu erzielen.“

Kritik an der Bundesrepublik

Arndt G. Kirchhoff, stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe Metall und Präsident von unternehmer nrw, teilte diese Einschätzung: „Vom Berliner Politikbetrieb und den Resten der Ampelkoalition ist leider kaum etwas zu erwarten.“ Nach seiner Auffassung muss nach der Bundestagswahl eine stabile und handlungsfähige Regierungskoalition Differenzen überwinden und einen wirtschaftsfreundlichen Kurs einschlagen.

Die Unsicherheit, verursacht durch Streitigkeiten und inkonsistente Entscheidungen innerhalb der bisherigen

Regierung, habe die Lage zusätzlich verschärft. „Insofern ist die Krise zum großen Teil politisch hausgemacht“, sagte Kirchhoff. Unternehmerforderungen zu Themen wie Energiekosten und Bürokratie seien oft ungehört geblieben. Dies habe nicht nur bei Unternehmern, sondern auch bei großen Teilen der Bevölkerung für Enttäuschung gesorgt. Kirchhoff stellte klar: „Deutschland ist auch in Zukunft auf die Industrie zur Sicherung von Wohlstand und sozialem Frieden angewiesen.“

Ergebnisse der Konjunkturumfrage

Die Umfrageergebnisse zeichnen ein trübes Bild: 48 % der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht, ein Anstieg von 5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Lediglich 12 % beurteilen die Lage als gut. Für die kommenden sechs Monate erwarten nur 8 % eine Verbesserung, während ein

Viertel mit einer weiteren Verschlechterung rechnet.

Auch bei der Ertragslage sieht es nicht besser aus. Zwar berichten 16 % der Unternehmen von einer guten Ertragslage (gegenüber 8 % im Vorjahr), doch hat sich der Anteil mit schlechter Ertragslage von 29 % im Jahr 2023 auf 40 % im Jahr 2024 erhöht.

Inland verliert, Ausland profitiert

Das Investitionsverhalten der Unternehmen zeigt deutliche Verschiebungen. Lediglich 4 % der Betriebe haben ihre Investitionen im Inland erhöht, während 42 % diese reduziert haben. Kirchhoff kommentierte: „Fehlende Investitionen sind auch Ausdruck mangelnder wirtschaftlicher Perspektiven. Sollte sich diese Entwicklung verfestigen, sind Wohlstandsverluste unausweichlich.“

Im Ausland sieht es anders aus: 20 % der Unternehmen planen eine Ausweitung ihrer Investitionen, während nur

Arbeitskreis Demografie bietet Gesundheitstag an

Die Akteure des Arbeitskreises Demografie laden Unternehmer, Personalverantwortliche und Beschäftigte am Donnerstag, 6. März, zum Gesundheitstag ein. Von 14:00 bis 17:30 Uhr dreht sich in den Räumlichkeiten der IHK Siegen alles um gesundheitsorientiertes Arbeiten und Prävention im Berufsalltag. In einer sich wandelnden Arbeitswelt, in der Stress und gesundheitliche Belastungen zunehmen, wird betriebliche Gesundheitsförderung immer

wichtiger. Der Gesundheitstag bietet mit Vorträgen, Workshops und dem „Markt der Möglichkeiten“ wertvolle Impulse für Arbeitgeber und Beschäftigte. Besucher können praxisnahe Einblicke gewinnen, darunter das Testen eines Alterssimulationsanzugs des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft (ifaa) und eines Exoskeletts der Universität Siegen. Das Mittelstand-Digital Zentrum Ländliche Region stellt eine Gesundheits-App vor, die iGuS –



Der Gesundheitstag bietet Infos für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. (Bild: Peggy und Marco Lachmann-Anke / Pixabay)

Gesund im Beruf GmbH präsentiert ihre Sozial- & Gesundheitshotline und die AOK informiert zu aktuellen

Gesundheitsthemen.

Das Programm umfasst spannende Fachvorträge, unter anderem zu den Auswirkungen des demografischen Wandels, gesunder Kommunikation im Unternehmen und der Prävention von psychischen Erkrankungen. In einer Talkrunde berichten die Gesundheitsscouts von erfolgreichen Maßnahmen, Erfahrungen, Chancen und Herausforderungen aus der Arbeitswelt. Der Arbeitskreis Demografie ist ein Zusammenschluss der Regionalagentur Siegen-Wittgenstein/Olpe, der IHK Siegen, der Universität Siegen, der DGB-Region Südwestfalen, der AOK NordWest, der IG Metall, der Arbeitgeberverbände in Siegen-Wittgenstein und Olpe sowie des Arbeitsmedizinischen Zentrums Siegerland. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Da die Plätze begrenzt sind, empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung. Anmeldeschluss ist der 28.02. Veranstaltungsort ist der Südwestfalensaal der IHK Siegen, Koblenzer Str. 121, 57072 Siegen.

Anmeldung unter: <https://events.ihk-siegen.de/termine/1661/>

Weitere Informationen bei Adrian Schöps (IHK Siegen).

Telefon: (0271) 3302-316, E-Mail: adrian.schoeps@siegen.ihk.de

Stärkung des Wirtschaftsstandorts gefordert

►► 14 % eine Reduzierung vornehmen. Diese Diskrepanz spiegelt die Wettbewerbsnachteile des Standorts Deutschland wider, insbesondere durch hohe Energiekosten und Bürokratie.

Lichtblick Ausbildungsplätze

Ein positiver Aspekt der Umfrage ist die Ausbildungssituation: 84 % der Unternehmen planen, die Zahl ihrer Ausbildungsplätze beizubehalten, und 8 % wollen sogar mehr ausbilden. Dennoch wies Christian Hermann, stellvertretender Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes, darauf hin, dass der demografische Wandel und der Fachkräftemangel große Herausforderungen bleiben.

„Die Unternehmen bemühen sich, ihre Stammbesetzung so lange wie möglich zu halten“, erklärte Hermann. Trotz der schwierigen Lage haben 60 % der Betriebe ihre Beschäftigungszahlen stabil gehalten, und fast die Hälfte plant dies auch für die kommenden Monate.

Forderung nach Kurswechsel

Der AGV Olpe fordert von der neuen Bundesregierung eine verlässliche Wirtschaftspolitik mit Weitblick. Themen wie Energiepreisentwicklung und Versorgungssicherheit müssen dringend angegangen werden, um Planungssicherheit zu schaffen. „Wer beim Ausstieg aus Kohle- und Atomenergie keine belastbare Strategie für den Umstieg entwickelt, riskiert die De-Industrialisierung Deutschlands bewusst“, warnte Kirchhoff.

Christopher Menekes unterstrich, wie wichtig es sei, die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft zu stärken: „Innovation und Leistungsbeurteilung sind die Basis unseres Wohlstandes. Nur gemeinsam können Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die aktuellen und künftigen Herausforderungen bewältigen.“ Hermann ergänzte: „Der Wohlstand Deutschlands basiert auf wirtschaftlich starken Unternehmen. Die aktuellen Tendenzen zu Desinvestitionen und Ver-

lagerungen müssen gestoppt werden.“

Fazit: Dringender Handlungsbedarf

Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage zeigen klar, dass ein wirtschaftspolitischer Kurswechsel unvermeidlich ist. Hohe Steuern, Energiekosten und Bürokratie setzen die Unternehmen massiv unter Druck. Derzeit befindet sich Deutschland in einer strukturellen Krise, die mit aller Kraft überwunden werden muss. Der Sachverständigenrat attestiert der deutschen Wirtschaft ein „Hinterherhinken im internationalen Vergleich“ und betont den dringenden Handlungsbedarf.

Abschließend betonten Menekes, Kirchhoff und Hermann einstimmig: „Deutschland darf international nicht den Anschluss verlieren. Eine Stärkung der Industrie und die Vermeidung weiterer Belastungen sind unerlässlich, um Wachstum und Wohlstand zu sichern. Nur so kann die deutsche Wirtschaft resilient gegen äußere Einflüsse werden.“ □

Ehrendoktorwürde für Axel E. Barten



Prof. Dr. Holger Schönherr, Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät, Laudator Prof. (i.R.) Dr.-Ing. Peter Scharf, Rektorin Prof. Dr.-Ing. Stefanie Reese und Dr.-Ing. E.h. Axel E. Barten (v.l.n.r.). (Foto: Uni Siegen)

Der Ingenieur und Unternehmer Axel E. Barten hat in Anerkennung seines wissenschaftlichen Lebenswerks im Bereich Maschinenbau den Ehrendokortitel (Dr.-Ing. E.h.) von der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen verliehen bekommen.

Er ist Unternehmer und Ingenieur, Teamplayer und Praktiker, Innovator und Visionär - und nun auch Ehrendoktor der Universität Siegen: Dipl.-Ing. Axel E. Barten erhielt die Auszeichnung im Rahmen eines Festaktes im Friedrich-Schadeberg Hörsaal am Campus Unteres Schloss. Viele hochrangige Gäste aus der Wirtschaft, Wissenschaft und der Politik

waren zu der Feier gekommen. Ein Zeichen der Verbundenheit und der Anerkennung einer herausragenden Persönlichkeit. „Axel Barten ist mit unserer Universität seit vielen Jahrzehnten durch sein bemerkenswertes Engagement für Wissenschaft, Forschung und den akademischen Nachwuchs eng verbunden. Es freut mich sehr, dass wir dieses außergewöhnliche Engagement in angemessener Weise würdigen können“, betonte Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese.

Visionärer Treiber

Von 2008 bis 2013 war Barten im Hochschulrat aktiv

und ist bis heute Mitglied im Kuratorium der Universität. „Eines der zentralen Lebens-themen von Axel Barten ist sein Engagement für die Verzahnung von universitärer Forschung und High-Tech-Praxis“, so Rektorin Stefanie Reese. Bestes Beispiel: der Campus Buschhütten. In den historischen Fabrikhallen von Achenbach Buschhütten, dem Traditions- und Familienunternehmen, das Axel Barten über 40 Jahre als Geschäftsführer leitete, arbeiten Wissenschaft und Industrie unter einem Dach zusammen. Hier sei eine Schnittstelle zwischen Technologie und Forschung entstanden, um Lösungen für die großen produktionstechnischen und

gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Stefanie Reese: „Axel Barten war der visionäre Treiber dieses Projekts, das weit über unsere Region hinaus Strahlkraft entwickelt und als Blaupause für weitere Ideen in diese Richtung dient.“

Lebensweg nachgezeichnet

Die Laudatio hielt Prof. (i.R.) Dr. Peter Scharf, der von 1985 bis 2007 im Maschinenbau an der Universität Siegen gelehrt und geforscht hat. Scharf zeichnete Bartens Lebensweg nach. Ein Weg, der den 1949 in Siegen geborenen Barten, nach dem Abitur am Fürst-Johann-Moritz Gym-

►► nasium zuerst zur Bundeswehr-Marine und dann zum Maschinenbau-Studium an die ETH Zürich führte. 1976 trat er in das Familienunternehmen ein und übernahm 1981 die Geschäftsführung des Walz- und Folienschneidtechnik-Spezialisten Achenbach Buschhütten. „Ein Vorzeigebispiel für den deutschen Maschinenbau“, lobte Scharf. Bei allen unternehmerischen Aufgaben, bei allem Engagement für innovative Technik (200 Patente sind auf Bartens Namen eingetragen), lag ihm immer auch die Ausbildung junger Menschen am Herzen. „Axel Barten war schon in den 1980er Jahren ein wichtiger Berater beim Aufbau neuer Studiengänge, wie Wirtschaftsingenieurwesen und IPEM, International Project - später dann Production - Engineering and Management“, erinnert sich Scharf.

Auch Prof. Dr. Holger Schönherr als Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und Prof. Dr.-Ing. Martin Manns als Spre-

cher des Departments Maschinenbau, gratulierten Axel Barten zur Auszeichnung. „Sie haben Ihre große Kompetenz an unserer Universität eingebracht“, dankte Manns. „Diese Ehrendoktorwürde ist so sehr verdient“, betonte Schönherr.

In Allianzen zusammenarbeiten

In seinem Festvortrag sprach Axel Barten „Über die Zukunft der Ingenieurwissenschaft“ und schlug dabei den Bogen von den großen gesellschaftlichen Herausforderungen in Sachen Nachhaltigkeit und digitale Transformation zu Lösungsansätzen in Praxis und Bildung. „Alle Wissenschaftler, in den vorderen Reihen sicherlich auch Ingenieure und Ingenieurinnen, sind aufgerufen, diesen Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft, Ökologie und Technologie aktiv und problemlösend mitzugestalten, indem sie in Allianzen zusammenarbeiten“, betonte Barten. Dementsprechend

müsse sich auch die Art, wie Ingenieure und Ingenieurinnen zukünftig lehren, lernen und forschen ändern.

„Neben den kreativen Ansätzen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Universität einerseits, visionären Ideen von genialen Ingenieurinnen und Ingenieuren in den technologieführenden Unternehmen andererseits, ist es der gezielte Einsatz der schier unglaublichen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz, der dabei zielführend ist“, so Barten. Er skizzierte eine Ingenieurausbildung 4.0., die einen fachlich-methodischen Kern mit ergänzenden Spezialisierungen verbindet. Die neuen Studiengänge „Digital Engineering Mechatronik, Digital Engineering Maschinenbau und Digital Engineering Elektrotechnik“ an der Uni Siegen seien bereits gute Beispiele. „Die Tür für eine Anstellung in der Industrie Südwestfalens steht zukünftigen Absolventen und Absolventinnen dieser Studiengänge mit Sicher-

heit weit offen.“

Das Thema Transfer ist für Barten ein Schlüssel für künftige Innovationen. Hochschulen müssten sich für lebensweltliche Problemlagen öffnen und die Integration außeruniversitärer Akteure befürworten. Ein Reallabor mit Fokus auf Produktionstechnik, wie der Campus Buschhütten, zeige den Erfolg solcher partnerschaftlichen Formate.

Wegweisende Impulse

Barten betonte, auch mit Blick auf die vielen mittelständischen Industrieunternehmen in Südwestfalen: „Die allermeisten davon bauen zur Unterstützung ihrer Innovationsfähigkeit auf unsere Universität Siegen. Sie brauchen wegweisende Impulse aus Forschung und Lehre und begrüßen einen lebendigen Transfer. Und sie zählen auf eine zukunftsweisende Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ingenieurinnen in unserer und für unsere Region.“ □



Bild von Lena Helfinger auf Pixabay

329 Facharbeiterbriefe verliehen



Die Prüfungsbesten in Siegen. Mit auf dem Bild: Schulleiter Ralf Bruch (r.) und IHK-Geschäftsführerin Sabine Bechheim (l.). (Fotos: IHK Siegen)

In den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe haben kürzlich insgesamt 329 Auszubildende ihre Abschlussprüfung in den Metall- und Elektroberufen erfolgreich absolviert. In feierlichen Veranstaltungen wurden den jungen Fachkräften nun ihre Facharbeiterbriefe überreicht.

Im Berufskolleg Technik in Siegen erhielten 180 Absolventen in einer festlichen Zeremonie in der Aula ihre Zeugnisse. Schulleiter Ralf Bruch betonte: „Mit diesem erfolgreichen Abschluss habt ihr die erste Etappe eures beruflichen Werdegangs gemeistert. Ich wünsche euch, dass ihr die erlernten Kompetenzen in vielfältiger Weise und mit großem Erfolg in den Betrieben einsetzt.“ IHK-Geschäftsführerin Sabine Bechheim würdigte in ihrem Grußwort die herausragenden Leistungen der prüfungsbesten Absolventen und bedankte sich aus-

drücklich bei den Lehrkräften und Ausbildern sowie den ehrenamtlichen Mitgliedern der Prüfungsausschüsse: „Es ist schön zu sehen, welche hervorragenden Leistungen die Auszubildenden auch in diesem Jahr erbracht haben.“ Dies zeige die Leistungsfähigkeit der beruflichen Bildung.

Übergabe auch in Wittgenstein

Auch in Bad Berleburg, im Bildungszentrum Wittgenstein (BZW), fand eine feierliche Übergabe der Facharbeiterbriefe statt. Hier erhielten 27 junge Fachkräfte ihre Urkunden. BZW-Geschäftsführer Andreas Kurth hob den langen Weg der „ersten Male“ hervor: „Die Auszubildenden haben einen beeindruckenden Weg hinter sich – von den ersten Schritten in der Lehrwerkstatt bis zur bestandenen

Prüfung. Dieser Erfolg zeigt, wie wertvoll und wichtig eine fundierte Ausbildung ist.“

In der Kreisstadt Olpe fand in der Stadthalle die Abschlussfeier für 122 Auszubildende statt. Landrat Theo Melcher, der als Schulträger des Berufskollegs Olpe anwesend war, überreichte persönlich die Facharbeiterbriefe und appellierte an die Absolventen: „Ihr werdet trotz aller Konjunkturprobleme in den Betrieben gebraucht. Mit euch, eurer Arbeit und euren Betrieben hat der Industriestandort ein echtes Pfund in der Hand.“ Schulleiterin Ina Suchard gratulierte ebenfalls und erinnerte an die manchmal nicht so einfachen Lernwege.

Sabine Bechheim wies zudem auf die Bedeutung der Nachwuchsgewinnung in der Region hin und forderte die jungen Fachkräfte auf, ihre Ausbildung als Sprungbrett zu

sehen: „Nutzen Sie die guten Chancen, die Ihnen in den heimischen Unternehmen geboten werden. Das Lernen hört mit dem heutigen Tag nicht auf, viele spannende Themen und Entwicklungen warten noch auf Sie.“

Zusätzlich wurden während der Feierlichkeiten die Prüfungsbesten in den jeweiligen Berufen besonders geehrt. Die Veranstaltungen verdeutlichten einmal mehr, wie zentral qualifizierte Fachkräfte für den Fortbestand und Erfolg der regionalen Wirtschaft sind. □

Prüfungsbeste Siegen

- Artur Albrecht, Verfahrenstechnologe Metall, Deutsche Edelstahlwerke GmbH & Co. KG, Siegen (88 Punkte)
- Baylasan Ghazzawi, Technische Produktdesignerin, SMS group GmbH, Hilchenbach (87 Punkte)

- ▶ • Martin Heinemann, Anlagenmechaniker, Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen (81 Punkte)
- Youness Ifquirne, Mechaniker, Slawinski und Co. GmbH, Siegen (80 Punkte)
- Richard Möldner, Industriemechaniker, SMS group GmbH, Hilchenbach (88 Punkte)
- Leon Schnutz, Zerspanungsmechaniker, Albrecht Bäumer GmbH & Co. KG, Freudenberg (92 Punkte)
- Marcell Stiber, Anlagenmechaniker, Robert Josef Wolf GmbH & Co. KG, Wilnsdorf (81 Punkte)
- Erik Stötzel, Konstruktionsmechaniker, EEW Pipe Production Erndtebrück GmbH & Co. KG, Erndtebrück (93 Punkte)
- Lukas Weins, Elektroniker für Betriebstechnik, H. Kleinknecht & Co. GmbH, Siegen (93 Punkte)
- Jan Zimpel, Werkzeugmechaniker, Fuchs Schraubwerk GmbH, Siegen (89 Punkte)



Auch in Wittgenstein wurden hervorragende Leistungen erzielt. Auf dem Foto sind außerdem zu sehen: BZW-Geschäftsführer Andreas Kurth (l.) und IHK-Geschäftsführerin Sabine Bechheim (r.).

Prüfungsbeste Wittgenstein

- Lukas Bock, Industriemechaniker, EJOT SE & Co. KG, Bad Berleburg (81 Punkte)
- Kevin Bohne, Industriemechaniker, Weber Maschinenteknik GmbH, Bad Laasphe (81 Punkte)
- Jonas Schäfer, Werkzeug-

mechaniker, Osterrath GmbH & Co. KG, Bad Laasphe (94 Punkte)

- Philipp Seibel, Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Agrodur Grosalski GmbH & Co. KG, Bad Berleburg (86 Punkte)
- Rico Steinbeck, Industrieme-

chaniker, EJOT SE & Co. KG, Bad Berleburg (81 Punkte)

Prüfungsbeste Kreis Olpe

- Marie Dünnebacke, Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Viega GmbH & Co. KG, Attendorn (82 Punkte)

• Anna Lena Ewert, Elektronikerin für Betriebstechnik, Schell GmbH & Co. KG, Olpe (94 Punkte)

• Milos Hengstebeck, Werkzeugmechaniker, Gedia Gebrüder Dingerkus GmbH, Attendorn (93 Punkte)

• Luca Maximilian Heßmer, Mechatroniker, Muhr und Bender KG, Attendorn (89 Punkte)

• Alexander Kolbert, Zerspanungsmechaniker, Bals Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem (85 Punkte)

• Finn Lehrig, Industriemechaniker, Tracto-Technik GmbH & Co. KG, Lennestadt (93 Punkte)

• Wadim Tjurin, Maschinen- und Anlagenführer, Berufsbildungswerk Olpe (bfw), Olpe (92 Punkte)



Den Jahrgangsbesten in Olpe wurde herzlich gratuliert. Auf dem Foto sind außerdem zu sehen: Landrat Theo Melcher (2.v.l.), Schulleiterin Ina Suchard (3.v.l.) und IHK-Geschäftsführerin Sabine Bechheim (l.).

Neubau und Umbau bei der Slawinski & Co. GmbH

Wer das Verwaltungsgebäude der Firma Slawinski & Co. GmbH an der Weidenauer Industriestraße betritt, der dürfte im ersten Moment überrascht sein. Denn wo „grober Stahl“ zu Klöpperböden für Behälter jeder Art in Form gebracht wird, erwartet man nicht unbedingt hochmoderne Büroräume mit Akustik-Trennwänden aus Filz, höhenverstellbare Schreibtische für alle und Apple-IT-Ausstattung vom Feinsten.

Das war auch nicht immer so, doch Konstantin Slawinski, Geschäftsführender Gesellschafter des Traditionsunternehmens, war es wichtig, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Arbeit kommen. „Unsere Teams leben davon, dass sie zusammen sitzen, gemeinsam Ideen entwickeln, über Aufträge sprechen und auch Kritik auf dem direkten Wege mitbekommen. Das ist ehrlicher und sorgt für weniger Reibungsverluste, als wenn die halbe Mannschaft im Homeoffice sitzt“, ist sich Marcus Adler, Prokurist und Kaufmännischer Leiter bei Slawinski, sicher: „Unser Kapital sind die Menschen, die hier arbeiten.“

Die ersten Ideen für den



Die Firma Slawinski hat ihrem Auftritt auch von außen ein frisches Gewand inklusive neuem Schriftzug gegeben. (Fotos: Jan Krumnow)

Umbau entstanden schon vor fünf Jahren. „Wir saßen benagt und wussten, dass wir irgendwas tun müssen“, erinnert sich Adler. Doch wie sollte ein Umbau des alten Verwaltungsgebäudes an der Industriestraße im laufenden Betrieb gelingen, ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung in Container oder angemietete Büros auszulagern? Irgendwann wurde dann die Idee geboren, zusätzliche Fläche zu schaffen und einen Neubau per Brücke mit dem Altbau zu verbinden. Für die neuen Flä-

chen musste ein Stück einer Produktionshalle weichen.

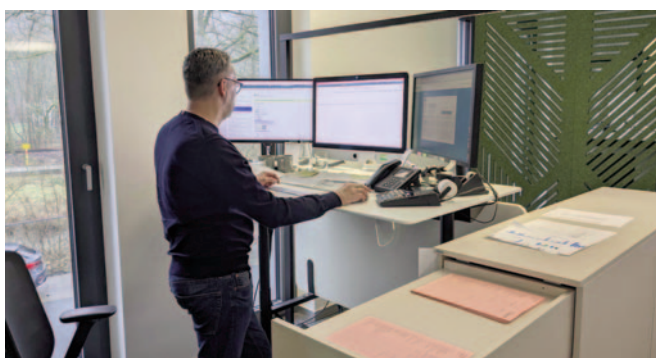
Gesagt, getan: Nach der Entscheidung im Jahr 2021 ging alles ganz schnell. Baubeginn war im Jahr 2022, ein Jahr später sollte der Einzug folgen. Sollte. Eigentlich. Denn nach nur wenigen Tagen im Neubau folgte die ernüchternde Erkenntnis, dass ein Wasserschaden das bis dahin nahezu perfekt abgewickelte Bauprojekt verzögern würde. Auf den Einzug folgte sofort wieder der Auszug. Eine nicht richtig abgedichtete Wasserleitung sorgte dafür, dass zunächst einmal Spezialisten von der Wasserschaden-Sanierung an der Industriestraße das Regiment auf der neuen 361-Quadratmeter-Fläche übernahmen.

Im Frühjahr 2024 war dann alles wieder trockengelegt und in den Neubauzustand zurücker versetzt. Dank des neuerlichen Umzugs konnten Flächen im alten Verwaltungsgebäude geräumt werden, die dann ebenfalls einer Verjüngungskur unterzogen wurden. „Seit

September 2024 ist das Projekt abgeschlossen“, freut sich Marcus Adler. Seitdem ist die Verwaltungsmannschaft auf beide Gebäude aufgeteilt: 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sitzen bzw. stehen im Neubaubau, weitere 18 im Altbau, der nach dem Umbau nicht wiederzuerkennen ist. Hinzu kommen moderne Pausenräume, Kaffee-Ecken und Besprechungsräume.

Investment in Steine und Köpfe

„Unsere Leute sollen gerne zum Arbeiten kommen“, unterstreicht Adler. Und so war das Investment in Steine letztlich auch eines in die Köpfe, die die Firma Slawinski seit 111 Jahren ausmachen. Richtig, in diesem Jahr steht ein Schnapszahl-Geburtstag an. Und auch für die folgenden Monate sind Baumaßnahmen beim Geburtstagskind geplant: „Uns ist es wichtig, dass wir quer durch das Unternehmen ähnliche Bedingungen schaffen.“ Natürlich geht es in der



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro können nun wählen, ob sie stehend oder sitzend arbeiten möchten.

Standortnachteile: Mehr Investitionen ins Ausland

Die Bereitschaft der südwestfälischen Industrieunternehmen, am heimischen Standort zu investieren, sinkt weiter. Jedes zweite Unternehmen plant, Inlandsinvestitionen zu reduzieren. Gleichzeitig hält der Trend an, sich im Ausland zu engagieren – besonders in Nordamerika. Dies geht aus einer aktuellen Umfrage der drei südwestfälischen Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen unter 576 Industrieunternehmen hervor.

„Die Unternehmen stehen unter erheblichem Druck. Ein

Teufelskreis aus hohen Energiekosten, überdurchschnittlicher Steuerbelastung, überbordender Bürokratie und einer unsicheren politischen Lage führt zu weniger Investitionen im Inland“, erklärt Jörg Nolte, Hauptgeschäftsführer der IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland. „Es fehlt an Vertrauen und stabilen Rahmenbedingungen, die Unternehmen Planungssicherheit geben. Viele Betriebe schauen daher verstärkt ins Ausland.“

Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen im



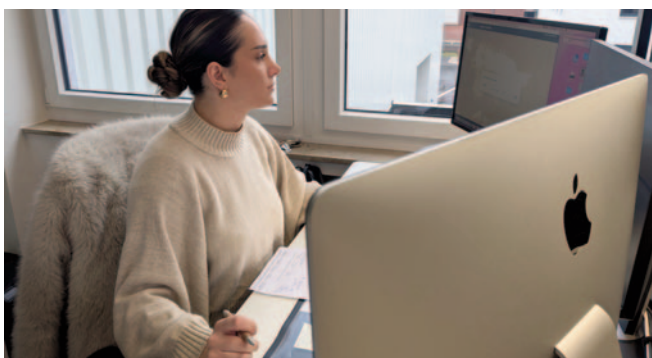
Die Personalkosten werden bei 83 % der Unternehmen als Einsparhebel genannt. (Bild von Steve Buisinne / Pixabay)

Neubau und Umbau bei der Slawinski & Co. GmbH

►► Produktion, dem Herzstück des Herstellers von Behälterböden, nicht so sauber und geräuschlos zu wie das im Vertrieb und in der Buchhaltung bei Slawinski der Fall ist. Doch auch die gewerblich-technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen von den Verbesserungen nicht ausgenommen werden. Darum wird an der Industriestraße bald auch das Sozialgebäude auf Vordermann gebracht: Frisch renovierte Pausenräume, Umkleiden und Duschen sollen auch hier für noch mehr Zufriedenheit sorgen, die bei

Slawinski ohnehin groß geschrieben wird – sei es durch eine gut ausgestattete Küche für die Mittagspause oder das regelmäßige Grillen am Hof für alle.

Und weil Slawinski in Bad Laasphe noch einen Standort unterhält, werden auch hier in nicht allzu ferner Zukunft die Handwerker anrücken, damit jeder bei Slawinski unter optimalen Bedingungen arbeiten kann. Und das wiederum ist gut für die Kunden, die von Konstantin Slawinski und seinem Team Top-Arbeit und -Qualität gewohnt sind. □



Auch im Altbau wurde kräftig saniert, um einheitliche Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Ausland erhöhen möchten, liegt weiterhin bei 37 %, weitere 40 % halten ihr Engagement konstant. Auffällig ist die Veränderung der bevorzugten Investitionsstandorte. Nordamerika legt mit einem Anstieg von 41 auf 47 % zu und liegt nun gleichauf mit der Eurozone auf Platz eins. Dagegen verliert die Region Asien/Pazifik (ohne China) fünf Prozentpunkte und fällt auf 17 % zurück. China ist weiterhin für jedes vierte Unternehmen Ziel von Investitionen.

„Unsere heimische Industrie sieht weiterhin große Chancen auf den Weltmärkten. Daher bleiben, ganz anders als im Inland, die Auslandsinvestitionen expansiv ausgerichtet. Jeder zweite südwestfälische Industriebetrieb investiert außerhalb Deutschlands“, betont Dr. Thilo Pahl, Hauptgeschäftsführer der IHK Siegen. „Die USA zählen zu den attraktivsten Märkten. Folglich ziehen die Investitionen merklich an. Die größte Volkswirtschaft der Welt punktet durch eine hohe Innovationskraft, eine erhebliche Marktdynamik und niedrige Produktionskosten.“

Eine Verschiebung zeigt sich bei den Motiven der Auslandsinvestitionen. Der Anteil

der Unternehmen, die investieren, um Kosten zu senken, ist um zwölf Punkte auf 45 % gestiegen. Dieser Wandel zeigt sich auch bei den Einsparpotenzialen. Die Personalkosten werden hierbei von 83 % der Unternehmen als Einsparhebel genannt – ein Anstieg um zehn Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Mit 74 % gibt eine Mehrheit der Unternehmen außerdem die Energiekosten als weiteren Faktor an.

Hohe Produktionskosten

„Die hohen Produktionskosten in Deutschland sind für die Industrie ein entscheidender Wettbewerbsnachteil. Viele Betriebe können sich unter den derzeitigen Rahmenbedingungen die Transformation nicht leisten und ziehen Standortverlagerungen konkret in Erwägung“, erläutert Dr. Ralf Gerschkat, Hauptgeschäftsführer der SIHK zu Hagen. Jedes fünfte Industrieunternehmen zieht derzeit Standort- oder Teilverlagerungen konkret in Erwägung. „Wir brauchen dringend eine wirtschaftspolitische Wende, um Investitionen in Deutschland attraktiver zu machen und unseren Wohlstand zu erhalten.“ □

Wir gratulieren / Jubilare Januar 2025

AMOVA GmbH, Hilchenbach
Frank Schweisfurth 25 Jahre

aquatherm GmbH, Attendorf
Günter Lennep 30 Jahre
Gianni Lupo 30 Jahre

dokuworks GmbH, Wilnsdorf
Holger Dopzik 30 Jahre

EEW Pipe Production Erndtebrück GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Björn Klotz 30 Jahre
Viktor Meng 30 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Mike Bellersheim 25 Jahre

ESTA Rohr GmbH Siegen
Dirk Hellmann 25 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH Siegen
Gerd Becker 40 Jahre
Ralf Renner 40 Jahre
Stephan
Kleine-Stevermuer 25 Jahre
Marc Sebastian
Schumacher 25 Jahre



Bild von Ray Shrewsbury auf Pixabay

Grünwald Papier GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Björn Dettenberg 25 Jahre

Haus der Siegerländer Wirtschaft Karin Haindl e.K., Siegen
Elke Bruch 25 Jahre

Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik, Bad Laasphe
Michaela Spies 25 Jahre

HMT Heldener Metalltechnik GmbH & Co. KG, Attendorf
Aloys Sauerländer 25 Jahre

IBF Automation GmbH, Freudenberg
Detlef Salomon 25 Jahre

Leonhard Breitenbach GmbH, Siegen
Matthias Scholz 25 Jahre

OPS - INGERSOLL Funken-erosion GmbH, Burbach
Peter Nauroth 25 Jahre
Thomas Schmenn 25 Jahre

Rothenpieler Zerspanungs-Centrum GmbH, Wilnsdorf
Jürgen Schneider 25 Jahre

SCHÄFER Ausstattungssysteme GmbH
Uwe Eutebach 25 Jahre

SCHRAG Kantprofile GmbH, Hilchenbach
Sebastian Kohn 25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Christoph Benfer 25 Jahre
Heike Cordes 25 Jahre
Andreas Hoffrichter 25 Jahre
Othniel Schneider 25 Jahre
Uwe Vogelsang 25 Jahre

Vorländer GmbH & Co. KG, Siegen
Karola Korstian 25 Jahre
Thomas Spitz 25 Jahre

Waldrich Siegen Werkzeugmaschinen GmbH, Burbach
Jens Retzdorff 25 Jahre

Wilhelm Schumacher GmbH Schraubenfabrik, Hilchenbach
Manfred Schwaak 40 Jahre



Bild von Pexels auf Pixabay

Wir gratulieren / Jubilare Februar 2025



Bild von Alexey Hulsov auf Pixabay

BEVER Gesellschaft für Befestigungsteile Verbindungselemente mbH, Kirchhundem
Detlef Reichling 40 Jahre

EHA Autoschilder GmbH, Siegen
Gerald Bartl 25 Jahre

EEW Group, Erndtebrück
Michael Aubart 35 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Alexander Müller 35 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Ercan Kalayci 25 Jahre
Klaus Wäschebach 25 Jahre

Esso Station Stefan Schlüter, Siegen
Sandra Wobusa 25 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Alexander Stroh 25 Jahre

HMT Heldener Metalltechnik, Attendorf
Andrea Abuin 25 Jahre

H. Kleinknecht & Co. GmbH, Siegen
Stefan Rößler 25 Jahre

KÖNIG + CO. GmbH, Netphen
Eckhard Bintig 40 Jahre
Rüdiger Exner 25 Jahre

Peterseim GmbH & Co. KG, Olpe
Tobias Feldmann 25 Jahre

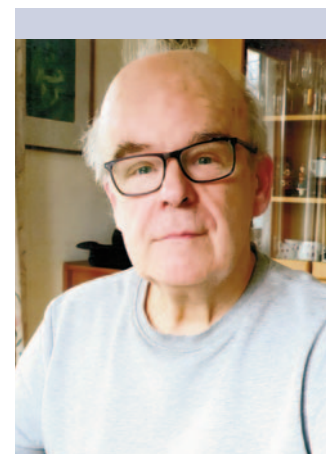
Rothenpieler Zerspanungs-Centrum GmbH, Wilnsdorf
Oliver Miller 25 Jahre

Rübsamen & Herr Elektrobau GmbH, Neunkirchen
Karin Theis 25 Jahre

SCHÄFER WERKE GmbH, Neunkirchen
Franz Slusalek 25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Alfred Horacek 25 Jahre

Wilhelm Schumacher GmbH Schraubenfabrik Hilchenbach, Hilchenbach
Volker Griesing 35 Jahre
Sergio Tavera 25 Jahre



Eckhard Bintig feiert im Februar sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der KÖNIG + CO. GmbH in Netphen. Er trat am 04.02.1985 als Schmelzschweißer ins Unternehmen ein. Mittlerweile ist Eckhard Bintig als Schweißer und Schleifer in der Oberflächentechnik beschäftigt.

„Familienfreundliche“ Unternehmen zertifiziert



18 Unternehmen aus Siegen-Wittgenstein und Olpe wurden mit dem Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet“. (Foto: Kreis Siegen-Wittgenstein)

Ein roter Teppich führte die Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen zur Bühne. Darauf – wie beim Hollywood Walk of Fame – goldene Sterne mit den Namen der Unternehmen, die das Zertifikat „Familienfreundliche Unternehmen“ tragen. Warum es wichtig und nicht übertrieben ist, familienfreundliche Unternehmen auszuzeichnen und zu feiern, erklärte Landrat Andreas Müller in seinem Grußwort zur Beginn der Verleihung: „Wenn Unternehmen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Freiheiten einräumen, sind diese motivierter und bringen mehr Leistung. Davon profitieren alle, auch die Region.“

18 Unternehmen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe sind im Haus der Siegerländer Wirtschaft in Siegen als Familienfreundliche Unternehmen erstmals oder zum wiederholten Mal zertifiziert worden. Die Landräte Andreas Müller (Siegen-Wittgenstein) und Theo Melcher (Olpe) haben die Zertifikate feierlich übergeben. Rund 60 Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Unternehmen haben die Ehrung entgegen-

genommen.

„Viele Unternehmen denken, sie würden hinsichtlich einer familienfreundlichen Ausrichtung nichts tun“, erklärt Melanie Schreier von der Regionalagentur Siegen-Wittgenstein und Olpe. „In den ersten Gesprächen zeigt sich dann aber, dass es schon familienfreundliche Maßnahmen im Betrieb gibt. Gemeinsam mit dem Unternehmen, der Regionalagentur und unseren Gutachterinnen wird festgelegt, wie diese familienfreundlichen Strukturen ausgebaut werden können.“ Unternehmen werden von der Regionalagentur begleitet, damit einer erfolgreichen Präsentation vor der Jury nichts im Weg steht. Die Jury setzt sich zusammen aus Vertretungen der Arbeitgeberverbände, Kammern und Gewerkschaften aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe. „Außerdem profitieren die Unternehmen von einem Netzwerk und regelmäßigem Austausch“, erklärt Melanie Schreier.

„Wir sind stolz, das Zertifikat ‚Familienfreundliches Unternehmen‘ in der Hand zu halten. Es ist ein Versprechen

an unser Team, dass wir uns weiterhin familienfreundlich aufstellen – und Bewerberinnen zeigt es, dass es sich lohnt, uns als Arbeitgeber auszuwählen“, sagt Lennart Petsch von der Kanzlei Dietzmann Hesse Dr. Buchmann & Partner aus Olpe. Die Kanzlei hat das Zertifikat zum ersten Mal erhalten.

Neue Zertifizierungsrunde

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine neue Zertifizierungsrunde für familienfreundliche Unternehmen geben. Bis zum 30. Juni können Unternehmen, die an dem Zertifikat Interesse haben, sich anmelden – die Regionalagentur beantwortet gerne alle Fragen. Für Unternehmen aus Siegen-Wittgenstein ist Melanie Schreier per Mail an me.schreier@siegen-wittgenstein.de oder telefonisch unter 0271 333 1191 erreichbar. Für Unternehmen aus Olpe ist Dorothea Kuhl unter d.kuhl@kreis-olpe.de bzw. 02761 81 396 erreichbar. Informationen zum Zertifikat erhalten Interessierte unter www.regional-agentur.de. □

Zertifizierte Unternehmen

Erstmalig zertifiziert wurden:

AWS Schäfer (Siegen), Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (Siegen), Kurt Obermeier GmbH (Bad Berleburg), Intensomed GmbH (Kreuztal), Gustav Schmidt GmbH (Kreuztal), Kanzlei Dietzmann Hesse Dr. Buchmann und Partner mbH (Olpe), Deutscher Kinderhospizverein (Olpe), Fischer & Kaufmann GmbH & Co. KG mbH (Finntrop), Knappstein Stahl-service GmbH (Lennestadt)

Re-zertifiziert wurden:

Dr. Ing. Kaupert GmbH & Co. KG (Erndtebrück), Wilhelm Klein GmbH (Wilnsdorf), Brill & Adloff GmbH (Lennestadt)

Re-re-zertifiziert wurden:

ETL Steuermanufaktur (Wilnsdorf), Egon Grosshaus GmbH & Co. KG (Lennestadt), LindenFranziskus-Apotheke (Olpe), Siegenia Gruppe (Wilnsdorf), Tobias Schmidt Steuerberatungsgesellschaft (Siegen), GEDIA Gebrüder Dingerkus GmbH (Attendorn)

Zweites Rekordjahr in Folge für die EEW-Gruppe

Die EEW-Gruppe mit Stammsitz in Erndtebrück hat das zweite positive Rekordjahr in Folge abgeschlossen und kann damit nahtlos an die positive Auftragslage des letzten Geschäftsjahrs anknüpfen. Der Auftragsbestand und das Geschäftsvolumen bewegen sich in der gesamten Unternehmensgruppe wie auch am Standort Erndtebrück (EEW PPE) auf historisch hohem Niveau.

Christoph Schorge, geschäftsführender Gesellschafter der EEW-Gruppe, gibt im Interview Einblicke in die aktuelle Auftragslage, auch am Standort Erndtebrück.

Herr Schorge, die EEW Group konnte trotz der aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen ein positives Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr 2023/24 erzielen. Welche Faktoren haben dazu beigetragen?

Als wichtiger Zulieferer des Energiesektors profitieren wir von einer Belebung der Markt- und Projektsituation, insbesondere durch das anhaltende Wachstum der globalen Offshore-Wind-Branche. Trotz der diversen geopolitischen Widrigkeiten und des aktuell herausfordernden wirtschaftlichen Klimas haben wir ein erfreuliches Gesamtergebnis über alle Geschäftsfelder hinweg erzielt und einen Umsatzerlös in Höhe von 1,21 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das entspricht einer Steigerung von zwölf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch beim EBIT konnten wir unsere Erwartungen übertreffen und einen Betrag im zufriedenstellenden dreistelligen Millionenbereich erreichen, mit einer Steigerung von 60 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Wie stellt sich die aktuelle Auftragslage der EEW-Gruppe dar?

Die derzeitige Auftragslage ist sehr gut. Unser Auftragsbestand beläuft sich auf 2,2 Milliarden Euro über die gesamte EEW Group. Davon entfallen 780 Millionen Euro auf unseren Standort in Erndtebrück sowie 1,3 Milliarden Euro auf den deutschen Standort in Rostock. Zudem stehen Ende des ersten bzw. Anfang des zweiten Quartals die Vergabe größerer Projekte für alle Standorte unserer Gruppe an.



Christoph Schorge, geschäftsführender Gesellschafter der EEW-Gruppe (Foto: EEW Group)

Der Standort Erndtebrück sah sich in der Vergangenheit eine Zeit lang mit einer herausfordernden Auftragslage konfrontiert, verzeichnet heute aber sehr gut gefüllte Auftragsbücher. Worauf ist diese Trendwende zurückzuführen?

Die letzten Jahre waren eine schwierige Zeit, insbesondere für unseren Standort in Erndtebrück sowie für diejenigen Werke, die hauptsächlich in den Bereich der fossilen Energiegewinnung liefern. Nur durch eine knallharte Restrukturierung sowie die Erholung der Märkte konnten wir unsere aktuelle Position erreichen. Außerdem sind wir unserem Ziel, den Standort Erndtebrück zukünftig komplett in Richtung der grünen Energiebranche

auszurichten, einen entscheidenden Schritt nähergekommen.

Das heißt, dass auch die EEW PPE in Erndtebrück vom wachsenden Offshore-Wind-Markt profitiert?

Richtig, der Anstieg der Nachfrage im Offshore-Wind-Bereich wirkt sich unmittelbar positiv auf unser Stammwerk aus. In den vergangenen Monaten konnten wir unsere Marktposition in diesem Bereich deutlich ausbauen. Unter anderem durch den Abschluss von Rahmenverträgen haben wir uns eine solide Auslastung in diesem Geschäftsfeld gesichert.

In Erndtebrück werden damit also Rohre für verschiedene Einsatzgebiete gefertigt. Um welche Produkte handelt es sich genau?

Wir fertigen in Erndtebrück Konstruktionsrohre, die in Fundamenten für Offshore-Plattformen, wie beispielsweise Umspannwerke, verbaut werden und so zur Energiewende beitragen. Anders als die sogenannten Monopiles – also riesige Gründungspfähle für Offshore-Windräder wie wir sie seit Jahren in Rostock produzieren – haben diese Bauteile einen kleineren Durchmesser. Das heißt sie können auch von Wittenstein aus an die Küsten Europas transportiert werden.

Weiterhin sind wir in unseren angestammten Geschäftsfeldern tätig. Die Auftragsbücher für plattierte Leitungsrohre (Clad-Rohre) und Spezialrohre, zum Beispiel für den Transport von Flüssiggas (LNG), sind in Erndtebrück weiterhin gut gefüllt. Dadurch haben wir eine solide Ausgangslage geschaffen, um den Standort für die Zukunft sicher auszurichten.

Aus den USA gibt es aktuell keine guten Nachrichten für die Offshore Windbranche. US-

Präsident Trump hat per Dekret den Ausbau der Offshore Windenergie gestoppt. EEW hat in den letzten Jahren Investitionen getätigt, um ein Monopile-Werk in den USA aufzubauen. Was bedeutet das für die Unternehmensgruppe?

Der US-Markt ist für die Produktion von Monopiles auf absehbare Zeit weggebrochen. Projekte werden gestoppt, was für die Zukunft von unserem Werk EEW AOS eine große Herausforderung darstellt. Wie sich die politische Situation dort langfristig entwickelt, bleibt abzuwarten. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass unsere Investitionen und unser Engagement in den Standort nicht vergebens waren.

Da die EEW-Gruppe strategisch so aufgestellt ist, dass die Entwicklungen in den USA den Erfolg der anderen Standorte nicht gefährden können, wird die Situation in Amerika keinen Einfluss auf die beiden deutschen Werke haben. Sowohl EEW SPC als auch EEW PPE haben ein Rekordjahr abgeschlossen und wirtschaften erfolgreicher denn je. Wir blicken optimistisch in die Zukunft.

Stichwort Zukunft: Was ist in Erndtebrück für die kommenden Monate geplant?

Wir investieren kontinuierlich in Technik und das Know-how unserer Belegschaft. Für das laufende Geschäftsjahr sind Investitionen in nahezu dreistelliger Millionenhöhe geplant. Der Schlüssel zu unserem Erfolg ist jedoch die Treue und das Engagement unserer Mitarbeitenden. Wir suchen stetig nach motivierten Kolleginnen und Kollegen sowie Auszubildenden in Produktion und Administration. Wir sind stolz darauf, dass wir nach entbehrungsreichen Jahren nun gestärkt in die Zukunft blicken können.